

## Ik ben van de buiten

Ik kreeg van mijn ouders,  
van ieder mijn part;  
van vader mijn schouders,  
van moeder mijn hart.  
Ik vocht om mijn stuiten  
met zuster en broër.  
Ik ben van den buiten,  
ik ben van den boer!

Bij d' eigensten pachter,  
eerst koeier, dan knecht;  
mijn klakke van achter,  
mijn hoofd immer recht;  
zo dien 'k om mijn duiten,  
en teer op mijn toer:  
Ik ben van den buiten,  
ik ben van den boer!

Ik zout en ik zaaie,  
ik eg en ik ploeg;  
ik mest en ik maaie,  
ik zweet en ik zwoeg;  
ik klets op de kluiten  
en glets in de moer:  
Ik ben van den buiten,  
ik ben van den boer!

En hebben de zeisens  
gezinderezint;  
de mallende meisens  
de wagens gepint;  
dan zit ik te fluiten  
van boven op 't voer:  
Ik ben van den buiten,  
ik ben van den boer!

*René De Clercq*

## Vom Lande

Mir lieszen die Elter  
Als Erbe und Gut;  
Der Vater die Kraft und  
Die Mutter den Mut.  
Mit Bruder und Schwester  
Ging's oft hart auf hart –  
Ich bin von dem Lande,  
Bin bäurischer Art!

Beim Störrischsten Pächter  
Erf't Kuhhirt, dann Knecht;  
Die Mütze im Nacken,  
Den Kopf stets zurecht;  
So kam ich zustande,  
Selbst Pächter ich ward –  
Ich bin von dem Lande,  
Bin bäurischer Art!

Ich dünge und säe,  
Führ' Egge und Pflug,  
Ich mifte und mähe  
Und schaff nie genug.  
Im Felde, im Moore  
Die Arbeit stets harrt –  
Ich bin von dem Lande,  
Bin bäurischer Art!

Und haben die Senfen  
Gefirtt durch das Feld,  
Die schäkernden Mägde  
Den Wagen bestellt,  
Sitz' droben ich pfeifend  
Bei lustiger Fahrt –  
Ich bin von dem Lande,  
Bin bäurischer Art!

*Vertaling van Heinrich Brühl*

## Mijn kleen, kleen dochterke

Gelijk een daske zijt ge dik,  
gelijk een kwartelke van kwik,  
gelijk een moorke soms zo zwart,  
mijn kleen, kleen dochterke, mijn hart!

Maar nu gewassen je daar zit,  
daar is geen engelke zo wit,  
daar is geen lammeke zo zoet,  
mijn kleen, kleen dochterke, mijn bloed!

Ik hef je op de okselkes omhoog,  
ik zie een sterreke in elk oog,  
en voor mijn armoê word ik blind,  
mijn kleen, kleen dochterke, mijn kind!

*René De Clercq*

## Mein Töchterlein

Wie ein Dächslein rund und dick,  
Wie 'ne Wachtel flink und quick,  
Schwarz, wie nur ein Mohr kann sein,  
Bist du oft, mein Töchterlein!

Doch gewaschen jetzt und rein,  
Sitzt du da, mein Engelein,  
Wie ein Lämmlein fromm und gut,  
Töchterlein, mein Herzensblut!

Blick' ich in die Äuglein dein,  
Leuchten mir zwei Sternelein,  
Bin für meine Armut blind  
All mein Reichtum, du, mein Kind!

*Vertaling van Heinrich Brühl*

# Mijn moeder

Mijn moeder was een heilige vrouw –  
o daar ligt blijdschap in dien rouw –  
mijn moeder was heilig, en rein, en zoet  
als de melk van haar borst... O mijn moeder was goed!  
En schoon, schoon oud! Niet één groef in haar wang,  
haar oogen al ziel en haar woorden al zang!  
Gij hoordet, gij zaagt haar, en vroegt, mijn vriend:  
ach, jongen, waar hebt gij zo'n moeder verdiend?  
En toch, gij wist nog niet half wat ze deed  
uit verborgen zorgen; hoe hard zij streed  
in de nederigheid van haar weduwsmart,  
met een roos op 't gelaat en een doorn in het hart!  
Haar kinderen schonk zij het brood uit haar mond,  
tot het laatste bloed uit haar warme wond...  
Mijn moeder!... Zoete gedachtenis,  
beheers wat er goeds in mijn leven is!

*René De Clercq*

# Meine Mutter

Meine Mutter war eine heilige frau –  
In Trauer und Stolz ihr Bild ich fchau' –  
Meine Mutter war heilig und lieb und rein  
Wie die Milch ihrer Bruft, Gut war Mütterchen mein.  
Und schön, schön alt! Ohne Falten die Wang',  
Die Augen voll Seele, ihr Wort wie Gesang!  
Du hörtest und fahst sie; mit fragendem Blick  
Sprachst du: "Verdientest du solch ein Glück?"  
Und doch, du wufteft nur halb, was sie litt,  
Wie sie heimlich sorgte, wie hart sie stritt,  
Von Armut gedrückt im Witwenschmerz –  
Eine Ros' auf der Wange, einen Dorn um das Herz.  
Ihren Kindern gab sie das Brot aus dem Mund,  
Das letzte Blut aus der Herzenswund' –  
Meine Mutter, dein Bild schirm in heiliger Hut,  
Was in meinem Leben edel und gut!

*Vertaling van Heinrich Brühl*

## Moederke alleen

Wie zal er ons kindeke douwen  
en doet het zijn moederke niet?  
Wie zal er zijn dekentjes vouwen,  
dat 't schaars door een holleke ziet?

Kleine, kleine  
moederke alleen,  
douw-douw-douwderideine,  
kleine, kleine  
moederke alleen

kan van uw wiegske niet scheên.

Wie zal naar ons kindeke kijken,  
dien bleuzenden stouten kapoen?  
Wie zal er zijn hemdekes strijken,  
zijn haarken in krullekes doen?

Kleine, kleine  
moederke alleen,  
douw-douw-douwderideine,  
kleine, kleine  
moederke alleen

kan van uw wiegske niet scheên.

Wie zou voor ons kindeke derven  
haar laatste kruimelke brood?  
Wie zou er, wie zou er voor sterven,  
en lachen op kind en op dood?

Kleine, kleine  
moederke alleen,  
douw-douw-douwderideine,  
kleine, kleine  
moederke alleen

kan van uw wiegske niet scheên.

*René De Clercq*

## Mutter allein

Wer wird unfer Kindelein wiegen,  
Wenn's nicht von der Mutter geschieht,  
Wer macht die Decken liegen,  
Daf es kaum durch ein Ritzchen noch sieht?

Kleine, kleine  
Mutter allein –  
Du-du-duderideine –  
Kleine, kleine  
Mutter allein

Weicht nicht vom Bettchen dein!

Wer wird nach dem Kindelein sehen,  
Dem blühenden, strampelnden Wicht,  
Wer wird seine Hemdchen nähen,  
Ihm kräuseln die Löckchen licht?

Kleine, kleine  
Mutter allein –  
Du-du-duderideine –  
Kleine, kleine  
Mutter allein

Weicht nicht vom Bettchen dein!

Wer würde dem Kindelein geben  
Sein letztes Krümelchen Brot,  
Wer opferte freudig sein Leben  
Dem Kinde, noch lächelnd im Tod?

Kleine, kleine  
Mutter allein –  
Du-du-duderideine –  
Kleine, kleine  
Mutter allein

Weicht nicht vom Bettchen dein!

*Vertaling van Heinrich Brühl*

## Schone nacht!

Schone nacht! De sterren  
Liggen op de lucht.  
Door de donkre sperren  
Ruischt niet één gerucht.

Wonderzoete geuren  
Walmen uit de wei.  
Beek en wilge treuren  
Duister allebei.

Vager zijn de verven,  
Al in één gebracht.  
Alle levens sterven...  
Droeve, schone nacht!

*René De Clercq*

## Schöne Nacht

Schöne Nacht! Die lichten  
Sterne niederschaun.  
Durch die düstern Fichten  
Weht nicht ein Geraun.

Von der Wiese Rainen  
Süfzes Düsten quillt;  
Bach und Weide weinen,  
Tief in Nacht gehüllt,

Blasser sind die Farben,  
All' in eins gebracht;  
Alle Leben farben –  
Traurig-schöne Nacht!

*Vertaling van Heinrich Brühl*

## Aan die van Havere      An die Herren von Havre

Wij houden van trukken noch tirelantijnen,  
heren van Havere, weet het goed!  
Wij zijn Germanen, geen Latijnen,  
opene harten, zuiver bloed!

Heb ik geen recht,  
ik heb geen land;  
heb ik geen brood,  
ik heb geen schand;

Vlaanderen, Vlaanderen, met hand en tand  
sta ik recht voor u,  
vecht voor u!

Geen bondgenoot, geen band in 't Zuiden!  
Havere, Havere, 't zal niet gaan  
dat gij het Noorden uit zult luiden  
om aan onz' erve hand te slaan!

(refrein)

Zo gij de meerderen doemt tot minderen,  
zo gij het brood uit hun monden rooft,  
wijl gij het bloed eist van hun kinderen,  
kome dit bloed niet over uw hoofd...!

(refrein)

Weet de Koning, onze Koning,  
dat men zijn Volk tot slaven drilt?  
Vlaanderen wordt onz' eigen woning  
of de leeuw springt uit zijn schild!

(refrein)

Mit Gauklerkniffen komme uns keiner,  
Herren von Havre, merkt es euch gut!  
Wir [ind Germanen, keine Lateiner,  
Offene Herzen, ehrliches Blut!

Hab' ich kein Recht,  
hab' ich kein Land;  
Hab' ich kein Brot,  
ich hab' keine Schand!

Flandern, Flandern, mit Herz und Hand  
Steh' fest für dein Recht ich,  
Für dich secht' ich!

Herren von Havre, laszt euch bedeuten:  
Dem Süden verknüpf' uns kein Freundschaftsband!  
Euch glückt's nicht, den Norden zu Grabe zu läuten,  
Unser Erbe zu nehmen mit srecher Hand!

(Vers)

Wenn ihr das "Mehr" verdammt zum "Minde",  
Wenn ihr das Brot uns vom Munde raubt,  
Während ihr fordert das Blut unserer Kinder,  
So komme dies Blut über euer Haupt!

(Vers)

Weisz unser König, des Landes Vater,  
Dasz man sein Volk zu Sklaven drillt?  
Flandern bleibt unser trotz seiner Berater,  
Oder der Löwe springt aus dem Schild.

(Vers)

*René De Clercq*

*Vertaling van Heinrich Brühl*